

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905

103 (3.5.1905)

Durlacher Wochenblatt.

== Tageblatt. ==

N 103.

Abonnementpreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 3. Mai

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1905.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 1. Mai. Da das Kaiserpaar nächsten Freitag erst um 5 Uhr nachmittags hier eintrifft, ist ein Besuch des Hoftheaters an diesem Abend nicht mehr möglich, und es ist deshalb die auf diesen Abend angelegte Schillerfeier, bei der „Wilhelm Tell“ in neuer Einstudierung und Ausstattung gegeben werden wird, auf Samstag verlegt worden. Am Sonntag kommt statt der „Götterdämmerung“ der „Wasserträger“ zur Aufführung. Der kaiserliche Extrazug, der das Kaiserpaar hierher bringen wird, ist gestern nach Italien hier durchgeföhren.

† Karlsruhe, 2. Mai. Der Großherzog hat das Protektorat über die vom Verein von Aquarien- und Terrarienfrenden in der Zeit vom 31. Mai bis 14. Juni im Großh. Orangeriegebäude veranstalteten Ausstellung übernommen.

† Karlsruhe, 2. Mai. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl in der 3. Wählerklasse siegte die sozialdemokratische Liste mit über 1200 Stimmen Mehrheit über die Liste der vereinigten bürgerlichen Parteien mit Ausnahme des Zentrums. Das Zentrum hatte Wahlenthaltung proklamiert. Zu wählen waren 16 Stadtverordnete, wahlberechtigt waren 11000 Wähler.

-ek- Durlach, 2. Mai. In die neuerrichtete Handelsschule sind 39 Schüler eingetreten und zwar 24 in die erste und 15 in die 2. Klasse. Unter diesen Schülern sind 5 Mädchen. Die meisten Schüler besuchten die Volksschule, einige das Gymnasium und die Gewerbeschule.

* Durlach, 3. Mai. [Stachelbraut.] Das in der gestrigen Nummer dieses Blattes gewünschte Verbot der Anbringung von Stachelbrautkränzen an Wegen und Plätzen besteht für den Bezirk Durlach schon seit Erlassung der neuen Feldpolizeiordnung, in deren § 40 Ziff. 11 demjenigen Geldstrafe bis zu 20 Mk. angedroht ist, welcher Einfriedigungen von Stachelbraut so nahe an der Grundstücksgrenze oder so nieder am Boden anbringt, daß sich vorübergehende

Personen oder Tiere daran beschädigen können. Es ist also lediglich Sache der Ortspolizeibehörde und ihrer Organe, gegen Uebertretungen dieses Verbots entsprechend einzuschreiten und die Entfernung solcher Straßenzäune anzuordnen.

† Mannheim, 2. Mai. In einer Kunstglaserlei wurde einem dort beschäftigten verheirateten Glaser von einem Mitarbeiter in seinen Besperwein Salmiakgeist gegossen. Beim Genuß dieses Weines verbrannte sich ersterer derart den Mund und Gaumen, daß er sofort ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Untersuchung ist eingeleitet. — Gestern Abend entstand im Cigarrenladen L 1, 2 eine Gasexplosion, wobei der Ladeninhaber, Kaufmann Julius Geist, sowie seine GEFrau und Tochter zumteil erhebliche Brandwunden erlitten. Durch den Luftdruck wurde die große Schaufensterscheibe im Werte von 300 Mk. zertrümmert. — Eine Lehrersfrau stürzte sich vermutlich im Zustande geistiger Umnachtung aus dem Abortfenster im 4. Stock des Hauses Schweizingerstraße 96 in den Hof hinab und zog sich schwere Verletzungen zu.

† Ettlingen, 2. Mai. Dieier Nächte wurden Herr Milchkuranstaltsbesitzer Wallinger mittelst Einbruchs 720 Mk. gestohlen. Der Täter entkam.

† Offenburg, 2. Mai. Der Parteitag der Deutschen Volkspartei findet am 27. und 28. Mai hier statt.

Freiburg i. B., 1. Mai. Die Nachricht von einem Leichenfund, der gestern auf dem Schanuisland gemacht wurde, durchheilt unsere Stadt. Man entdeckte in einer Vertiefung, die noch vor kurzem mit Schnee angefüllt war, in der Nähe des Kasthauses die halbverweste Leiche einer weiblichen Person noch jüngeren Alters, die ihrer Kleidung nach den wohlhabenderen Ständen angehörte. Die Untersuchung wird wohl Klarheit darüber bringen, ob es sich um einen Mord oder einen Unglücksfall handelt.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Mai. In der Morgenausgabe des „Volkswort“ werden Einzelheiten über die angeblich in Aussicht gestellte neue Reichs-

erbischaftsteuer mitgeteilt. Die „Norddeutsche“ bemerkt dazu, daß die Reichsfinanzreform bisher nur in vorläufigen Grundzügen erörtert ist und weder über die Reform im ganzen noch über einzelne finanzielle Projekte Beschlüsse gefaßt sind.

* Berlin, 3. Mai. Die Teilnehmer am Röntgenkongress vereinigten sich gestern Abend nach einem arbeitsreichen Tage zu einem Festmahl. Vorsitzender Professor Eberlein hieß die Anwesenden willkommen. Generalarzt Stechow brachte das Kaiserhoch aus. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm gefandt.

* Weimar, 2. Mai. Die „Weim. Ztg.“ meldet amtlich: Der Großherzog hat am 30. April zum Gedächtnis weiland seiner Frau, der Großherzogin Karoline, eine Summe von 100 000 Mk. für die Errichtung eines Siedchen- und Blödenheims und ferner für die Großherzogliche Musikschule in Weimar 15 000 Mk. ausgesetzt.

* München, 3. Mai. Gestern erschob sich in einem Anfälle von nervöser Ueberreiztheit der Leutnant Friedrich Frhr. v. Feilich, ein Neffe des Ministers des Innern.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 2. Mai. König Friedrich August von Sachsen ist um 5.30 Uhr hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Kaiser Franz Josef, dem Erzherzog Franz Ferdinand, dem Erzherzog Otto Franz Salvator, Leopold Salvator, Friedrich Rainer, dem Prinzen Philipp von Koburg, dem Statthalter, dem Polizeipräsidenten, der Generalität und dem deutschen Botschafter mit dem Personal empfangen. Der Kaiser begrüßte den König mit Händedruck und Kuß. Nach Vorstellung des Gefolges begaben sich die Monarchen nach der Hofburg. Abends fand beim König ein Diner statt.

Spanien.

* Madrid, 3. Mai. Der König wird Anfang Oktober nach Deutschland reisen.

Rußland.

* Genstoschau, 3. Mai. Bei den Kravallen am Samstag wurden 8 Arbeiter getötet und mehr als 20 verwundet.

Feuilleton.

Liebe und Leidenschaft.

Erzählung von Karl von Falkenberg

(Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen ging Georg zum ersten Male wieder im Hause umher, und das Gesinde begrüßte ihn sehr freudig.

An diesem Abend blickte er Elisabeth lange still an, dann sagte er leise:

„Elisabeth, Geliebte, wie habe ich Deinen Wert so lange übersehen, Talmt für echtes Gold halten können? Vergib mir, Elisabeth.“

Das Mädchen weinte leise:

„Ich habe Dir nichts zu vergeben, Georg. Werde nur bald wieder wie früher der harmlos frohe, glückliche Georg.“

„Later einer Bedingung, Elisabeth.“

„Und die ist?“

„Daß Du, Geliebte, mein — Weib wirst.“

Sie stand sprachlos da, klammend rot.

„Wilst Du nicht?“ fragte er fast wie enttäuscht.

Da lehnte sie den Kopf an seine Brust und weinte Freudentränen.

In diesem Augenblicke trat Frau Hanna ein und Georg rief jubelnd:

„Mutter, nun ist alles gut, sie will mein Weib werden.“

Da trat Frau von Jachan näher und sagte mit bewegter Stimme:

„Gott segne Euch, Ihr lieben Kinder.“

Von diesem Zeitpunkte an blühte Georg Jachan wieder auf in alter Frische.

Die Bewohner des Süderkahl erfuhren erst jetzt, daß die Gräfin Sidonie mit Mirja das Schloß Telkenburg verlassen hatte.

Am Martinstage desselben Jahres fand in aller Stille Georgs und Elisabeths Hochzeit statt, aber um so größer war ihr Glück in treuer Liebe und edler Pflichterfüllung.

Etwa zwei Jahre verflossen. Es war eines nachts im März, als Elisabeth in ihrem Bette wachte, weil sie einer Migräne wegen keinen Schlaf finden konnte.

Das Schlafzimmer lag zur ebenen Erde.

Klopfte es da nicht leise ans Fenster?

Elisabeth war eine herzhafte Frau.

Es ward schon hell und so ging sie ans Fenster. Sie erkannte Stina, öffnete sogleich das Fenster ein wenig und fragte:

„Stina, Du bist es? Was gibt es?“

„Ach, gnädige Frau,“ sagte die Alte leise, „im Mädchenzimmer ist ein armes Weib, das Ihre Hilfe und Berzeihung sucht.“

„Wer ist es denn?“ frug Elisabeth erschrocken.

„Na, Fräulein Jenny.“

„Führe sie in ihr altes Zimmer, zünde Licht an und loche schnell starken Kaffee, ich komme sofort.“

Sie warf Kleider über und schlich leise in Jennys früheres Zimmer.

Da lag auf dem Sofa ein weinendes, verhärmtes, elendes Weib: Jenny! Wo war ihre Schönheit geblieben?

Voll Mitleid umschloß Elisabeth sie mit beiden Armen:

„Meine geliebte Schwester. Er hat Dich verlassen, Dein Graf? Ist es nicht so?“

„Ja und nein!“ hauchte Jenny wie eine Wahnsinnige.

„Du Aermste, Unglückliche,“ sagte Elisabeth. „Komm, trinke heißen Kaffee, isß Weißbrot mit Butter. Dann lege Dich schlafen. Ich werde während dieser Zeit Deine Rückkehr mit meinem Manne und der Schwiegermama besprechen.“

Jenny weinte sehr, tat aber doch in ihrer Hilflosigkeit, was Elisabeth geraten.

Dann sagte sie:

„Ich bin das freilich nicht wert, Elisabeth, daß Ihr mich hier aufnehmt, aber was soll ich tun? Ich bin verlassen, unglücklich, elend!“

Afrika.

* Tanger, 2. Mai. Der deutsche Gesandte Graf Tattenbach ist mit seinem Stabe heute morgen um 10 Uhr nach Fez abgereist. Er wird von seiner Militärmission begleitet, welche gestern Abend dort angekommen ist. Fast alle Mitglieder des diplomatischen Korps versammelten sich, um von der Gesandtschaft Abschied zu nehmen.

Amerika.

* Chicago, 3. Mai. Die Arbeitgeber des Fuhrgewerbes haben den Beschluß, die Arbeitswilligen mit Gewehren zu versehen, wieder aufgehoben. Bei einer Besprechung im Bureau des Bürgermeisters wurde hervorgehoben, daß der Anblick von Gewehren in den Händen von Negerkutschern sicherlich zu blutigen Gewalttaten führen werde. Der Bürgermeister übernahm es, für einen angemessenen Schutz der Nicht-Antionisten durch Polizei zu sorgen. Eventuell sollen 900 neue Polizeibeamte eingestellt werden. Gestern gaben streifende Kutscher wiederholt Schüsse auf die Arbeitswilligen ab. Letztere sind sämtlich Neger. Es kam zweimal zu Zusammenstößen. Beim Auditorium griffen 3000 Personen die Negerkutscher an. Diese verteidigten sich mit Stöcken, bis ihnen die Polizei zu Hilfe kam.

* Chicago, 3. Mai. Die Angriffe der ausländischen Kutscher gegen die schwarzen Arbeitswilligen dauerten am Abend noch fort. Etwa 300 Ausständige drängten die Schwarzen nach dem Bureau der Transgesellschaft. Hier legten sich die Schwarzen zur Wehr und gaben Revolvergeschüsse ab. Die Bureaubeamten schleuderten Tintenfasschen und andere Gegenstände nach den Ausständigen. Mehrere Personen wurden verletzt.

Zur Mittelmeerreise des Kaiserpaars.

* Venedig, 2. Mai. Eine große Menschenmenge versammelte sich auf der Riva degli Schiavoni und in den öffentlichen Gärten, um die Ankunft der „Hohenzollern“ mit dem deutschen Kaiserpaar zu erwarten. Die öffentlichen Gebäude hatten geschloffen. Seit 2 Uhr fuhrn zahlreiche Barken nach dem Hafen Vido der „Hohenzollern“ entgegen. Die deutsche Kolonie begab sich in einem Dampfer, der mit deutschen Fahnen geschmückt war, hinaus in die See, um den Kaiser und die Kaiserin noch außerhalb der Lagunen zu begrüßen. Um 3 Uhr 30 Min. kündigten die ersten Kanonenschüsse die Einfahrt der „Hohenzollern“ im Hafen an.

Der russisch-japanische Krieg.

* Saigon, 2. Mai. Admiral Jonquière verließ Saigon an Bord des Kreuzers „Guichen“ mit unbekanntem Reiseziel.

„Du wirst von uns nicht aus dem Hause gestochen werden,“ sagte Elisabeth.

Sie wartete dann, bis sich Jenny ins Bett begeben, löschte das Licht und begab sich ins Schlafzimmer zurück, wo Georg immer noch fest schlief.

Später weckte sie Frau Hanna und besprach das neue Unglück mit ihr.

Frau Hanna hörte alles ruhig an und sagte dann:

„Genau, wie ich es erwartete. Und was gedenkst Du nun zu tun?“

„Sie wenigstens einige Zeit aufnehmen, Mutter, sie ist und bleibt meine Schwester.“

„Gut, das macht Deinem Herzen alle Ehre. Aber was wird Dein Mann sagen?“

„Wir werden ihn fragen, Mutter, nicht wahr? Was er dann entscheidet, mag geschehen.“

„Du hast recht, Elisabeth.“

Elisabeth erzählte dann Georg alles.

Schweigend ging er wohl eine Viertelstunde lang im Zimmer auf und ab und sagte dann ruhig:

„Elisabeth, unser Glück wird sie nicht stören, das kann niemand stören, selbst wenn er darauf ausginge. Tue also nach Herzen und Gott segne Dein Beginnen.“

* London, 3. Mai. Die Japaner sollen den Engländern wieder Armeeaufträge gegeben haben.

Verschiedenes.

— Die Genickstarre hat in Deutschland in noch nicht 5 Monaten bereits mehr als 600 Opfer gefordert.

— Der Altertumsverein in Biberach in Oberschwaben hat das noch vorhandene Gartenhaus des Dichters Wieland angekauft, um dort ein Wieland-Museum zu errichten. Von den Verwandten Wielands sind wertvolle Stiftungen für das Museum in Aussicht gestellt.

— In Sterbhol bei Prag hat die Gräberweihe jener preussischen Offiziere stattgefunden, deren Gebeine auf den Friedhöfen Prags und der Umgebung begraben waren und jüngst nach Sterbhol übergeführt und beim Denkmal des 1757 dort gefallenen Grafen Schwerin beerdigt worden sind. An der Feier nahmen der Militärattaché der Wiener Botschaft, Major v. Bülow und der deutsche Konsul in Prag teil.

— Der Wiener Gemeinderat hat die Einführung des Schächtverbots in den städtischen Schlachthäusern beschlossen.

Eingefandt.

Durlach, 2. Mai. In der Bürgerauschussung vom 10. v. Mts. wurde seitens eines Mitgliedes eine Sache zur Sprache gebracht, die in dem Bericht nur kurz erwähnt wurde, aber doch immerhin einen Teil des Publikums lebhaft interessiren dürfte. Diese Angelegenheit verdient schon deshalb in der Öffentlichkeit besprochen zu werden, weil es sich um eines der wenigen Denkmäler aus Durlachs Vergangenheit handelt, die bis zum heutigen Tage erhalten geblieben sind. In der Vorschlagsberatung bietet sich ja immer Gelegenheit, allerlei Wünsche vorzubringen, und hat deshalb das betr. Mitglied den Herrn Bürgermeister, daß in absehbarer Zeit Mittel in den Haushalt eingestellt werden sollten, die zur Errichtung eines steinernen Marktbrunnens in seiner früheren historischen Gestalt nötig wären.

Bei dieser Gelegenheit wurden interessante Einzelheiten vorgebracht, die, um Aufklärung zu bringen, hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden sollen.

Der Marktbrunnen Durlachs in seiner jetzigen Gestalt stammt aus dem Jahre 1862. In diesem Jahre wurde der Jahrhundert alte, steinerne Marktbrunnen, auf welchem das Standbild, welches im Volksmunde fälschlich als das des Markgrafen Karl II. mit der Tasche bezeichnet wird, seinen Platz hatte, abgebrochen und durch den ärmlichen eisernen Brunnen mit dem Türmchen ersetzt. Der steinerne Marktbrunnen stand, wie aus dem Gemälde eines Durlachers, des Malers Wehser, eines Bruders des hier lebenden früheren Gemeinderats Wehser,

Er küßte sie hierauf recht herzlich und ging dann in die Stallungen.

Frau Hanna sah ihm leuchtenden Blickes nach und sagte dann:

„Bist Du zufrieden, Elisabeth? Ich habe es vorher gewußt. Ich kenne ja meines Georg goldenes Herz: Gott gebe das Beste.“

Damit streichelte sie liebevoll Elisabeths Wangen und sagte noch:

„Ich muß jetzt in die Milchammer. Du, liebes Herz, mußt Dich ja nun möglichst schonen.“

Elisabeth errötete und ging langsam zur Schwester. Diese schlief noch, erwachte jetzt aber und fing wieder an zu klagen.

„Und liebst Du ihn noch, diesen Detlef?“ fragte Elisabeth.

„Ich weiß es nicht, Elisabeth,“ gab sie zurück. „Ich glaube bisweilen, ich hasse und liebe ihn.“

„Jenny! Was sind das für Reden.“

„Ach, ich bin zu unglücklich durch diese Heirat geworden,“ schluchzte Jenny.

„Also Du bist wirklich mit dem Grafen verheiratet und wärest sonach rechtmäßige Gräfin Telkenburg.“

„Ja, das bin ich,“ entgegnete Jenny, „aber dennoch bin ich auch das unglücklichste Weib unter der Sonne. Wir sind in England nach

zu sehen ist, nicht in der Mitte des Marktplatzes, sondern mehr an der Straße, fast vis-à-vis des Ungerschen Erkers. Der Brunnen bestand außer einer steinernen Schale noch aus einem steinernen Trog, der zum Tränken des Viehes diente, und aus dem auf einem steinernen Unterbau befindlichen Nischkasten, zu dem Stufen hinaufgeführt. Dieser Nischkasten ist auch der jüngeren Generation noch gut bekannt, derselbe wurde an dem Brunnen in der Kronenstraße aufgestellt, und erst mit der Einführung der Wasserleitung entfernt. Der Marktbrunnen, der ziemlich viel Raum beanspruchte, wurde offenbar als ein Verkehrshindernis empfunden und deshalb abgebrochen. Daß hierbei in solch gründlicher Weise verfahren wurde, war sehr bedauerlich, zumal der eigentliche Brunnen samt Figur gerade so gut in der Mitte des Marktplatzes hätte angebracht werden können, und nicht mehr Platz weggenommen hätte, als der dürftige Eisenbrunnen. Die Stadtväter, die sonst sehr am Althergebrachten hingen, zeigten leider in diesem Falle wenig konservativen Sinn. — Die Aufstellung des vermeintlichen Marktbrunnens auf dem Schloßplatz war falsch und geschichtswidrig. Nun steht wohl in der Chronik von Fecht, die im Jahre 1869 erschienen ist, und in der von Schres vom Jahre 1824, daß im Jahre 1575 die dankbaren Bürger der Stadt Durlach das Standbild des Markgrafen Karl II. auf dem Marktbrunnen errichtet hätten. Das ist aber ein Irrtum, der auf die mündliche Ueberlieferung zurückzuführen ist. Im Jahre 1565 verlegte Markgraf Karl nach Erbauung der Karlsburg seine Residenz von Pforzheim nach Durlach. Die Durlacher waren damals noch Leibeigene des Landesfürsten. Das Jahr 1567 brachte Durlach ein Ereignis, das von größter Wichtigkeit für die Entwicklung der Stadt wurde; nämlich Markgraf Karl II. hob die Leibeigenschaft auf und verlieh der Stadt das bürgerl. Stadtrecht und der damit verknüpften Marktgerechtigkeit. So dachten es sich die Durlacher, als sie im Jahre 1575 die Brunnenfigur als ein Symbol dieser Rechte auf dem Marktbrunnen aufstellten. Einen andern Zweck hatte diese Figur nie, das geht aus dem Fährchen und aus dem Wappen auf dem Schilde hervor. Die Figur hat nie einen andern Platz gehabt wie den auf dem Marktbrunnen, und darin stimmen ja auch die Berichte der Chronisten überein. Nirgends steht etwas, was darauf schließen ließe, daß sie vordem den Schloßplatz geziert hätte. Gerade von seiten der Forscher wird diese Figur mit aller Bestimmtheit in die Kategorie der Brunnenrolande verwiesen, und ist der Hinweis, daß wir es hier mit einem bestimmten echten Markgrafen zu tun hätten, wie ein anderes Ausschussmitglied behauptete, in Anbetracht der Tatsachen, nicht besonders glücklich, besonders wenn man die Begründung vernahmen mußte, daß in Süddeutschland keine Brunnen-

den dortigen Gesetzen rechtmäßig getraut worden, aber die Gräfin will unsere Ehe nicht anerkennen, sie verlangt vielmehr, daß der Graf sich schleunigst wieder von mir scheiden lassen soll.“

„Wie kann die Gräfin ihrem Sohn, der majorenn ist, solch ein Anstößen stellen?“ frug Elisabeth empört.

„Weil der Gräfin fast das ganze Vermögen gehört und sie testamentarisch die Herrin auf Schloß Telkenburg ist. Das ganz große Vermögen stammt auch von der Gräfin her und sie will eine Bürgerliche niemals als ihre Schwiegertochter anerkennen. Sie ist sogar so weit gegangen, seit etwa einem Jahre ihrem Sohne jede Unterstützung zu versagen, so lange er nicht ernstlich gewillt ist, sich von mir scheiden zu lassen.“

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Ein großer Mangel an Apothekerpersonal macht sich nach der Pharm. Ztg. bemerkbar. Selbst in größeren Mittelstädten fehlt es an Gehilfen und mehr noch an Beihilfen. Da sonst fast alle Fächer überfüllt sind, wird es wohl nur dieses Hinweises bedürfen, um auch dem Apothekerstand neue Kräfte zuzuführen.

rolande zu finden seien. Da sei denn doch die
 Heidene Frage erlaubt, was wohl die Brunnen-
 figur in Bretten, die mit demselben Wetter-
 fähigen und Schilde ausgestattet ist, und die
 der Durlacher Figur so ähnlich sieht wie ein
 Ei dem andern, vorstellt? Von den Brunnen-
 röschen in Pforsheim und Gengenbach gar
 nicht zu reden. Oder: welcher Grund lag vor,
 daß die einstige freie Reichsstadt Gengenbach,
 oder das kurpfälzische Städtchen Bretten dem
 babilonischen Markgrafen Karl mit der Tasche
 auf ihren Marktbrunnen ein Standbild errichteten?

Welches Interesse der Sache von Seiten des
 Großherzogs und des Staates entgegengebracht
 wurde, acht daraus hervor, daß schon vor Jahren
 finanzielle Unterfügungen zugesagt worden sind,
 wenn der Marktplatz seinen feineren historischen
 Marktbrunnen mit der Brunnenfigur wieder er-
 hält. Der Marktplatz würde dadurch wieder
 seinen alten malerischen Schmuck und Durlach
 ein historisches Denkmal erhalten, um das uns
 manche Stadt beneiden würde.

Allerdings muß die schon stark verwitterte
 und beschädigte Figur in geschütztem Raume

aufbewahrt und deshalb durch eine getreue
 Kopie ersetzt werden.

Gerade um das Standbild möglichst zu
 schützen und vor weiterem Schaden zu bewahren,
 wurde die Angelegenheit im Bürgerausschusse
 erregt. Denn wir haben außer dem Prin-
 zessinnenbau nichts mehr, was so an die Ver-
 gangenheit Durlach erinnert, als diese Figur,
 besonders wo früher hier gar kein Wert auf
 Erhaltung alter Baudenkmäler gelegt wurde;
 wir erinnern nur an die vollständige Entfernung
 der früheren Zehntschneuer, von der einige
 charakteristische Zeichen sehr wohl hätten auf-
 bewahrt werden können. Außerdem schreibt
 Gehres in seiner Chronik über das Rathaus
 wörtlich: „Das gegenwärtig in Durlach er-
 stietende, ganz modellmäßig gebaut dastehende
 Rathaus kam einst unter der Anordnung und
 Leitung des Bürgermeisters Sebastian Stein-
 meß daselbst in kurzer Zeit nach dem Fran-
 zosenbrand des Jahres 1689 zustande. Es ist
 ein vorzüglich schön in die Augen fallendes drei-
 stöckiges Gebäude an der Hauptstraße, vom
 Gasthofe zur goldenen Krone gegenüber. Da wo

es seine Fronte gegen den geräumigen Markt-
 platz hinwendet, steht die Göttin der Ge-
 rechtigkeit mit all ihren Attributen oder
 Kennzeichen ganz oben paradiesisch als Sinn-
 bild der Justizpflege erster Instanz im
 Hause der städtischen Ratsversammlung zu
 Durlach.“

Wo ist nun dieses Denkmal geblieben? So
 könnten noch viele Fragen gestellt werden, viel-
 leicht findet sich jemand, der darüber Auskunft
 geben kann.

Welch schöne Bier der Marktplatz durch den
 Brunnen erhält, geht aus dem bei Herrn Buch-
 händler Walz angefertigten Bilde des früheren
 Marktbrunnens hervor, und können wir uns
 nur freuen, daß Herr Bürgermeister Dr. Reichardt
 dieser Angelegenheit volles Verständnis entgegen-
 bringt, und der Fehler von früher wieder gut
 gemacht werden wird. Δ

Hinausgeholfen. Die kleine Esse: „Kathie, wie
 wird denn Sauce geschrieben?“ Köchin (nach längerem
 Ueberlegen): „Ja, Kind, weißt Du, das kommt ganz
 darauf an. Zwiebelsauce wird mit Z geschrieben, wenns
 aber Meerrettichsauce ist, wirds mit M geschrieben. Aber
 mit Maggis Würze schmecken beide am besten.“

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augusten-
 berg bei Grödingen werden in öffentlicher Submission vergeben:

- Zimmerarbeit.
- Blechenerarbeit.
- Schieferdeckerarbeit.
- Blitzableiterarbeit.

Pläne und Bedingungen liegen auf unserem Bureau Zirkel 8 II
 hier zur Einsicht auf, dort sind auch die Angebotsformulare erhältlich
 gegen Ersatz der Umdruckkosten.

Nach auswärts werden Angebote nicht versendet.

Die Angebote sind zum Eröffnungstermin, der am **Donnerstag
 den 18. Mai 1905, nachmittags 4 Uhr**, stattfindet, verschlossen
 und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Es steht den Bewerbern frei, der Eröffnung beizuwohnen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe den 1. Mai 1905.

Großh. Bezirksbauinspektion Karlsruhe.

Durlach.

Handelsregister.

Eingetragen zu Theodor
 Riedel in Weingarten: Firma
 erloschen.

Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Eingetragen:
 1. Lehmann Gustav Lud-
 wig, Kaufmann in Durlach, und
 Amalie Katharine geb. Döt-
 tinger. Durch Vertrag vom
 19. April 1905 ist die Verwaltung
 und Nutznießung des Ehemannes
 am Vermögen der Ehefrau aus-
 geschlossen und Gütertrennung ge-
 gemäß §§ 1426—1431 B.G.B. ver-
 einbart.

2. Schmidt Peter, Rech-
 nungssteller in Durlach, und Ida
 geb. Gläzner. Durch Vertrag
 vom 26. April 1905 ist Güter-
 trennung vereinbart.

Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Zwangsv. Versteigerung.

Freitag den 5. d. Mts.,
 nachmittags 2 Uhr, werde ich am
 Rathause zu Durlach gegen bare
 Zahlung im Vollstreckungswege
 öffentlich versteigern:

- 1 Kanapee, 1 schwarzer Anzug,
- 1 Spiegel, 1 Nachttisch,
- 5 Bilder, 1 Regulateur, 1 Tisch,
- 1 Bett, 1 Kleiderschrank und
- 1 Nähmaschine.

Durlach, 3. Mai 1905.

Laier,

Gerichtsvollzieher.

Wolfartsweiler.

Rinnenpflaster-Bergebung.

Die Gemeinde Wolfartsweiler
 vergibt im Submissionswege die
 Neuherstellung von ca. 55 lfd. Mtr.
 Rinnenpflasterung.

Bewerber wollen ihre Angebote
 schriftlich mit entsprechender Auf-
 schrift bis zum **8. Mai d. J.,**
 abends 7 Uhr, an den Gemeinde-
 rat einsenden.

Wolfartsweiler, 29. April 1905.

Der Gemeinderat:

Klenert, Bürgermeister.

Lehmann.

Berghausen.

Pflasterrinnen- Herstellung.

Die Herstellung von ca. 240 lfd.
 Meter Pflasterrinnen soll im Wege
 der öffentlichen Ausschreibung ver-
 geben werden.

Angebote hierauf sind bis
 spätestens

Samstag den 13. Mai d. J.
 auf dem Rathaus (Bürgermeister-
 amtszimmer) verschlossen und mit
 entsprechender Aufschrift versehen,
 einzureichen.

Berghausen, 2. Mai 1905.

Der Gemeinderat:

Wagner, Bürgermeister.

Ringwald, Ratschr.

Privat-Anzeigen.

Wohnung von 4 Zimmern
 mit Zubehör auf 1. Oktober zu
 mieten gesucht. Offerten mit
 Preisangabe unter **Tr. 84** an
 die Expedition d. Bl. abzugeben.

Konsumverein für Durlach und Umgegend.

Wir geben unsern Mitgliedern bekannt, daß vom 1. Mai ab
 Sonntags um 1 Uhr Ladenschluß erfolgt.

Der Vorstand.

Feinstes franz. Salatöl

(Sesam) ohne jeden Beigeschmack,
 per ¼ Ltr. m. Gl. Mk. 1.05, ½ Ltr. m. Gl. 55 Pfg.
 (für leere Flaschen werden 15 u. 10 Pfg. vergütet).

Feines Salatöl,

per Ltr. 70, 80 und 100 Pfg. ausgemessen.

Adler-Drogerie Aug. Peter, Hauptstr. 16.

Feine Obstmarmeladen,

per Pfund 20, 30, 40 und 60 S., bei

Philipp Luger & Filialen.

Jöhlingen.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag den 5. Mai 1905,
 vormittags 10½ Uhr, werde ich in
 Jöhlingen in der Wirtschaft zum
 Lamm gegen bare Zahlung im
 Auftrage des Konkursverwalters
 Rechtsanwalt Klinkowström öffent-
 lich versteigern:

- 1 Klavier — Flügel —, 991 Liter
 alten und 1961 Liter neuen,
 sowie 130 Liter Schillerwein,
 177 Liter Trub, 1100 Liter
 Obstmost, 35, 25, 15, 30 und
 5 Liter Vermouth, Cognac,
 Wachholder, Rummel, Kirsch-
 und Zwetschgenwasser, 8 Krüge
 Steinhäger, 44 Flaschen Soda-
 wasser, 1 Faß und 6 Korb-
 flaschen Schnaps und eine
 große Partie Cigarren.

Die Versteigerung findet be-
 stimmt statt.

Durlach, 28. April 1905.

Eisengrein,

Gerichtsvollzieher.

3-Zimmer-Wohnung

per 1. Oktober in der Grödingen-
 Schiller-, Ettlinger-, Stupfericher-
 oder Turmbergstraße zu mieten
 gesucht. Offerten mit Preisangabe
 unter **L. S.** befördert die Ex-
 pedition dieses Blattes.

Kommunitantin verlor am
 Sonntag ihr **Taschentuch**, gestiftet
 Augusta. Gegen Belohnung abzu-
 geben

Karlsruher Allee 7, 2. St.

Glanzolin

(statt Fisch)

en gros und en detail, bei
 Philipp Luger.

Haben Sie Hühneraugen?

Hühneraugenpflaster „Emulin“

befreit schnell, sicher und
 schmerzlos davon.

Sicherer Erfolg garantiert.

a Paket 50 Pfg.

Nur allein echt zu haben bei

ADLER-DROGERIE
AUGUST PETER
 Hauptstr. 16 • Telephon 76

Inspektor

für Durlach von erster deutscher
 Lebensversicherungs-Gesellschaft mit
 vorzüglichen Einrichtungen und
 konkurrenzlosen Bedingungen ge-
 sucht. Herren aus besseren Kreisen,
 auch Nichtfachleute, die gewillt sind,
 sich durch Fleiß und Tüchtigkeit eine
 Lebensstellung zu erringen, belieben
 Offerten unter **M. 1294** an Haasen-
 stein & Vogler A.-G., Karlsruhe, ein-
 zureichen.

Zwei möblierte Zimmer

sofort oder später zu vermieten
 Schlachthausstraße 12, 3. St.

Cäcilien-Verein Durlach.

Am Sonntag den 7. Mai findet ein Spaziergang nach Weingarten statt, wozu die aktiven und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Zusammenkunft um 1 Uhr Ecke Weingarter- und Gröhingerstraße.

Donnerstag Singstunde. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

G. F. Blum,
Inh. Gust. Blum,
empfiehlt:
Großes Lager in
rohen Kaffees.

Selbstgebrannte Kaffees
nach eigenem Verfahren in
allen Preislagen.

Fst. echt arab. Mocca,
Kaffeegewürze etc.

Heute Mittwoch:
Frische

Leber- u. Griebenwürste
empfiehlt

K. Weiss zum Pflügen.

Morgen (Donnerstag) wird
geschlachtet.

Grüner Hof.

Morgen Donnerstag:
Großes
Schlachtfest
bei **Aug. Mohr, Wirt.**

Blumentohl,

per Kopf 30 und 35 S,

Spargeln,

per Pfd. 40 S,

Malta-Kartoffel,

per Pfd. 11, 5 Pfd. 50 S

Philipp Luger & Filialen.

Färberei Printz

Chemische Waschanstalt

Durlach

43 Hauptstraße 43.

Prompte Bedienung. — Tadellose Ausführung. — Mäßige Preise.

Empfehlung.

Wolle zum Waschen und Schlumpen wird angenommen und bestens besorgt von Frau **Schäfer,** Seboldstraße 5, parterre. Ebenfalls kann ein solider Arbeiter **Schlafstelle** erhalten.

Zu verkaufen

ein guterhaltener **Kinderliegewagen** (Prinzeßform)
Auerstraße 19, 3. Stock rechts.

Fahrräder
und sämtliche Zubehörteile liefert billigst

Hans Crome, Einbeck 669.
Vertreter gesucht, Katalog gratis.

Ein guterhaltener **Kinderliegewagen** ist billig zu verkaufen
Aue, Kaiserstr. 77.

Ein anständiger Arbeiter kann Kost und Wohnung erhalten
Hauptstr. 8, Hinterh.

Gemeinnütziger Verein Durlach.

Am Donnerstag den 4. d. M., abends 9 Uhr, findet im Gasthaus zum „Kranz“ hier, 2. Stock, eine **Mitgliederversammlung** statt, welche die Besprechung der Vorlagen zum Gegenstand hat, die in der Bürgerausschussung vom 5. d. M. verhandelt werden. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Zahnarzt Schmitt

Hauptstrasse 70

== zurück. ==



Morgen Donnerstag früh:

Kesselfleisch.

Abends:

Frische Leber- & Griebenwürste.
W. Kraus zur Sonne.

Zur Frühjahrszeit

empfehle mein reichhaltiges Lager in eisernen Pflügen, Eggen, Walzen, Hack- u. Häufelpflüge, Rasenmäher, Gartenspritzen, Rehspritzen, Schwefelbälge, eiserne u. hölzerne Gartenmöbel, Schubkarren, Sackkarren, sowie alle Sorten Handgeräte zu äußerst billigen Preisen.

K. Leussler, Lammstraße 23.

Erst. Mülhäuser Zeug-Restengeschäft Durlachs.

Mache höflich darauf aufmerksam, daß ich ein größeres Quantum Reste, wie gebrängt aufgeführt, zu **spottbilligen Preisen** zu erwerben Gelegenheit hatte. Viele Reste entstammen einem Fabriklager und sind nicht zu verwechseln mit sog. Ladenhütern, daher neueste Muster und beste Qualitäten. Um titl. Abnehmer auffallend billig bedienen zu können, gebe solche nahezu zum Selbstkostenpreis ab.

Josef Dietz, Kelterstraße 35.

Gute Cöper-Reste für Kinderchürzen und Kleider, Ripse, Procat, Satin für Frauen- und Kinderkleider, schwerste Hamburger Satin für Anaben- und Weggerblousen, Bettjaden, Planelle, einfarbige u. farrierte Kleiderstoff-Neuheiten, 1 Posten sehr preiswerte Anaben-Anzug-Stoffe.

Chemische Wasch-Anstalt

Mieh. Weiss, Karlsruhe gegr. 1867.

Reinigung sämtlicher Damen- und Herrengarderobe, Gardinen, Portieren u. s. w.

Rasche, pünktliche und billige Bedienung.

Annahmestellen in Durlach: **A. Elsenhans, Bahnhofstraße 1,**
A. Burkhardt, Hauptstraße 22.

Trinken Sie

die besten Erfrischungsgetränke der Jetztzeit:

== **Froelichs** ==

Apfelmousseux u. Apfelschorle

Wohlschmeckendste, billigste und bekömmlichste Getränke.

Belebend! Stärkend! Gesund!

Preisgekrönt! Arztlich empfohlen! Glänzende Zeugnisse!

Preis per Flasche 12 Pfennig.

In Durlach erhältlich bei:

A. Peter, Adler-Drogerie.

Ph. Luger, Hauptstraße.

H. Mirring, Karlsruher Allee.

Pasquay & Lindner, Hauptstraße.

Baust, Bahnhofstraße.

Karlsruhe, Schützenstr. 16.

Fernspr. 1638.

Froelichs
Apfelmousseuxfabrik
Maasdorf & Co.

Wohnung zu vermieten.
Wegen Verletzung ist **Hauptstraße 69** der 2. Stock mit 5 Zimmern, Mansardenzimmer nebst aller Zubehör per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **Gustav May.**

Zu jedem Geschäft geeigneter **schöner Laden** in verkehrsreicher Straße ist auf Juli oder auch früher zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Wohnung von 3 Zimmern, Mansardenzimmer, samt Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres im **Darmstädter Hof.**

Ein anständiger Arbeiter kann sofort Wohnung erhalten
Hauptstraße 74, 2. St., rechts,
Eingang Rehnstraße.

Besser möbl. Zimmer zu vermieten
Auerstraße 7, parterre rechts.

1 oder 2 Mädchen, welche das **Kleidermachen** erlernen wollen, können sofort eintreten bei

Elise Schwarz, Herrenstr. 15.

Ein reinliches, fleißiges **Mädchen** vom Land wird für sofort gesucht
Herrenstraße 20 im Laden.

Monatsfrau für sofort gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein jüngeres **Mädchen,** am liebsten vom Lande, wird sofort gesucht. Zu erfragen in der Exp.

Gesucht

ein **Anabe** von 12-14 Jahren für jeden Sonntag nachmittag, ebenso 2 tüchtige **Aushilfen** zum Servieren für Sonntags

Wirtschaft zum Schloßle.

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Botenpost“, Eßlingen a. N.

Keppigen Haarwuchs

schafft **Arnika-Franzbranntwein.**

Derselbe zerört Haarausfall und Schuppenbildung radikal, schnell und sicher!

Flaschen à 1 M.
Allein echt zu haben in der

+ ADLER-DROGERIE +
AUGUST PETER
Hauptstr. 16 - Telephon 16

Zu verkaufen

ein **Holzschopf,** neu erstellt, 11 m lang und 6 m breit, für Bauhandwerker geeignet und ein **Bernhardinerhund,** garantiert rassenecht, sehr wachsam, 1 1/2 Jahre alt, um billigen Preis. Näheres **Schillerstraße 6.**

Zu verkaufen

40-50 qm **Küchenbodenplättchen,** 1 **Mehlkasten,** 1 **Schweinstrog** von Stein, 1 **Schnitzbock,** 1 **Wasserstein.**
J. Lurz z. Bad. Hof.

Lumpen in kleinen und großen Quantitäten werden **Auerstraße 50** zu hohen Preisen angekauft.

Dickrüben,

30-40 Zentner, zu verkaufen
Kelterstraße 15.

Reklamen, Druck und Verlag von A. S. u. P. Durlach.